

Lieben Nepoti sehr erspriesslich zesein Manicklichen erachtet, als hab Jch aus Begären so woll P. Lutfridi als des F. Francisci Dominici den Herren Landt-  
 amman darumb hiermit ersuochen, unnd diseren diener zu Jhmmen weisen wollen,  
 Verhoffend der Junge zu dem Orgellschlagen (obwollen Er sonst Inclinirt) mehr  
 eiffers bekommen werde.

Jhro Gnaden [Abt Aegid von W a l d k i r c h] haben mihr befohlen mit Ueber-  
 schickung diseres Muryweggens unnd 6 Bratwürsten dem Herrn Landtman nachst  
 frl. Begrüessung ein glückhaftigs nūwes Jahr ze wünschen. ...

P.S. Wan das Wetter sich nit besseret kan die überschickung differirt werden".

---

Original, mit Siegel der Abtei - AH 80, 70-73 - Seiten 71 und 72 leer

## 11

1653 März 15., Ruswil

A

SCHREIBEN VOM DEKAN [DES KAPITELS SURSEE UND PFARRERS IN RUSWIL],  
 MELCHIOR LEUTHARD, AN DIE IN LUZERN VERSAMMELTEN GE-  
 SANDTEN<sup>1</sup> DER VI KATH. ORTE [VII AUSG. LU]

---

"Beide underschidliche schriben hab ich empfangen, selbige den [luzermischen]  
 Ampteren [insbesondere das Entlebuch gemeint] fürgetragen, ob welchen sie sich  
 hoch entsetzt, sonderlichen ab dem ersten, darin es stath das die Herren ein  
 güettlichen tractat fürnemen doch mit vorbehaltung, so ist einhelighlichen  
 von den ampteren beschlossen das die hochehrenden Herren gesanten mit volmacht  
 alhero [nach Ruswil] komen<sup>2</sup> fründtlich oder rechtlichen die sach auszuspre-  
 chen, sie versprechen den Herren gesanten sicheren pass und repass aus und  
 einzüg. Soll selbigen alle fründschaft und Ehr bewisen werden. Das ander ist  
 das sie beschlossen und gemehrt, das die Ehrende gesante alhero gen Ruswil  
 komen, dan kein man gen Sursee wil erschinen, wan aber die Herren hieher wer-  
 den komen, verhoffen ich einen gutten verglich und fridenschluss, Jm wideri-  
 gen, das die hochehrenden Herren gsanten nit wolte alhero komen bin gutter  
 Zit, wird ich das volck nit können enthalten das nit ein allgemeiner aufbruch  
 gescheche, ob zwar der erste auszug in bereitshaft steth wird doch kein  
 finthettigkeit erzeugt werden.

Wehre auch den landsassen [=Untertanen] gar lieb, wan 2 oder 3 der [Rats-]  
 Herren von Lucern mitkämen mit volmachtigen gewalt ist selbigen übermässig  
 sicher gle[i]t versprochen.

Hiemit bitt ich gantz demüetig wellen doch noch einmal den Aemptern in disem

*gratificiren und wilfahren werden als dan besser geneigt mit lidenlichen mittlen zu begegnen und conditionen einzugehen".*

- 1) Einer dieser vermittelnden Gesandten im Bauernkrieg war *B e a t II. Zur-*lauben.
- 2) s. *Liebenau/Bauernkrieg II 118*

---

Original, mit Siegel - AH 80, 80-83 - Seite 82 leer

## 12

1648 August 25.

A

SCHREIBEN VOM [LANDSCHREIBER DER FREIEN AEMTER], B[EAT] J[AKOB I.]  
ZURLAUBEN, [AN DEN ZUGER STADT- UND AMTSRAT BEAT II.  
ZURLAUBEN]

---

*"Hie beyligend hatt er meiner sachen halber [- 1647 hatte Beat Jakob I. Zur-*lauben eine Kompagnie im Regiment Lusser in florentinischen Diensten inne; daraus ergaben sich langwierige finanzielle Streitigkeiten<sup>1</sup> mit Oberst Jakob *L u s s e r* -] ein uszüglin, so in yl gemacht, und noch nit in ein rechte formb gestellt, weilen ich nit platz gehabt. Vohm underweibel [von Bremgarten, Jakob *F ü c h s l i*] hab ich erfahren, das Jmme der [Sebastian Peregrin] *Z w y e r* gsagt, Jch habe umb die 100 dublen Sollicitiert wie dan der [Hptm. Kaspar] *M e y e n b e r g* darumb Kundtschaft geredt, und demnach habe es Jmme der H. Vatter verlaugnet, also das er wol vermerkht er mir nit gar günstig sye, wird hiemit vohn nöthen sein ein ernst anzeleggen, und finden ich nit rahtsam einmal vohn den uberigen Hauptleüthen uszesezen oder sonderbahr ze tractieren, dan derglichen Lug und nebendt händel möchten es nit erlyden, darzuo glaub ich nit das der [Jakob] Lusser gesinnet was zethuen.

*Gestern hab ich durch den Hans Melchior [K y d] Bey schulthes [von Bremgarten, Ulrich] H o n n e g g e r ein andtwort lassen Sollicitieren. Jtem das ich gern morgens wan es sein glegenheit mit Jmme was verners reden möchte, uff dis gabe er her kein andtwort, und über das ander unwillig er wüsse nit wo des H. Vattern schriben sye, obs der Stadtschreiber [von Bremgarten, Niklaus B u c h e r] habe, es manglet keiner andtwort habe alles mit mir geredt, ich könnte wol für Jn schreiben, doch wolle er ein Zedelin machen. Nun ist beykommender br[ief] mir zu kommen, und wil Vetter Hauptman endtlich nit das ich mehr mit Jmme noch andern reden thülege, und wolle er zu vohr dis Sentenz erwarten. Ungeacht ich Jmme widersprochen unnd vermeint das besser zesyn die*